

Bildungsmonitoring zeigt, dass benachteiligte Schüler Defizite anhäufen – besonders im Deutschen

# Krise begünstigt Bildungsungleichheiten



Bildungsminister Claude Meisch (DP) zieht aus dem Monitoring den Schluss, dass (noch) kein negativer Trend zu beobachten sei.

Foto: Chris Karaba

POLITIK & GESELLSCHAFT / MICHÈLE GANTENBEIN

Trotz Covid-Krise und Lockdown sind die Leistungen der Grund- und Sekundarschüler stabil geblieben. Zu diesem Ergebnis kommt das Luxembourg Center for Educational Testing (Lucet) von der Uni Luxemburg, das im November die jährlichen Epreuves standardisées (Epstan) in den Grundschulen (Zyklus 2.1, 3.1, 4.1) und in der Unterstufe der Sekundarschulen (7 e und 5 e ) durchgeführt hat. Gestern stellte Bildungsminister Claude Meisch (DP) zusammen mit dem Rektor der Uni Luxemburg, Stéphane Pallage, und dem Leiter des Lucet, Antoine Fischbach, die Ergebnisse vor.

Das Bildungsmonitoring zeigt aber auch, dass die Krise die bestehenden

Bildungsungleichheiten weiter verschärft. Schüler aus sozio-ökonomisch benachteiligten Verhältnissen und mit Migrationshintergrund kommen deutlich schlechter durch die Krise und häufen weitere Defizite an, während Schüler aus sozio-ökonomisch gut situierten Familien ihre Leistungen teilweise sogar noch verbessern.

### **Probleme beim Hörverstehen**

Besonders im deutschen Hörverstehen seien die Leistungen signifikativ zurückgegangen, erklärte Antoine Fischbach mit Bezug auf die Ergebnisse des Zyklus 3.1. Dieser Rückgang ist bei Schülern aus allen sozio-ökonomischen Schichten zu beobachten, allerdings ist er bei benachteiligten Schülern ausgeprägter. Beim deutschen Leseverstehen geht die Schere auseinander: Die gut situierten Schüler haben ihre Leistungen verbessert, während die Leistung der benachteiligten Schüler nachgelassen hat. Der Rückgang ist laut Fischbach auf den Umstand zurückzuführen, dass besonders Schüler mit Migrationshintergrund während des Homeschooling über mehrere Wochen nicht in Kontakt mit der deutschen Sprache waren.

Im Secondaire sind die Leistungen der Classique-Schüler (Deutsch, Französisch, Mathematik) gleich geblieben, während die Schüler des Enseignement général (früheres Technique) schlechter geworden sind. Auch hier zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen sozial gut situierten und benachteiligten Schülern, ganz besonders im Deutschen.

Die Umfrage bei den Eltern der Fondamental-Schüler und bei den Sekundarschülern – die Umfrage ist Teil des Monitorings – hat Fischbach zufolge ergeben, dass das Homeschooling recht gut verkraftet worden sei, wenngleich die Motivation im Homeschooling zu arbeiten und der Spaß daran sich sehr in Grenzen gehalten haben. Darüber hinaus hätten die Eltern und Schüler sich von der Schule und den Lehrern gut unterstützt gefühlt.

### **Fokus auf Deutschunterricht**

Um Defizite aufzuholen, sollen die Lehrer während des restlichen Schuljahres dem Deutschunterricht besondere Aufmerksamkeit schenken. Sowohl für den Deutsch- als auch für den Französischunterricht stelle das Script den Lehrern didaktisches Material zur Verfügung, erklärte Bildungsminister Claude Meisch. Im September organisiert das Ministerium erneut eine Summerschool. Die Nachhilfekurse in den letzten beiden Sommerferienwochen richten sich an Schüler mit Defiziten. Im Zyklus 3 wird der Schwerpunkt auf dem Deutschunterricht liegen.